

Er ist da,
der alle
führen will



an einen
Tisch
zum großen
Fest

**Zu Weihnachten erblüht die Freude,
weil der menschenfreundliche Gott auf menschliche Weise
zu uns fand, damit wir zueinander finden.
Am gemeinsamen Tisch wird jeder satt
an Brot und Gerechtigkeit und Liebe -
und unser Leben wird zum Fest.**

ICH GEHE ZUR MITTE

DAS FEST KANN BEGINNEN

Da tritt T., die mutige junge Frau,
für belästigte Mädchen ein und riskiert alles.
Da reserviert ein Vermieter ganz bewusst
sein Haus für Kriegsflüchtlinge aus Syrien.
Da sammelt der Lehrer im Ruhestand Tag für
Tag Lebensmittel für die Rosenheimer Tafel...
Alle voller Leidenschaft,
weil sie nicht ertragen können,
dass die Welt so bleibt, wie sie ist,
und sie sind bewegt von der Vision,
dass eine versöhnte Menschheit
sich die Hand geben wird.
Alles Phantasten und Traumtänzer,
angesichts des Hasses, der Gewalt, der Not
in unserer verworrenen Zeit?

Einer hat sie angesteckt,
einer hat die Initialzündung gegeben
für dieses neue Denken und Handeln.
So blicken wir wieder nach Betlehem.
Dieses Kind, in unser Elend hineingeboren,
sitzt bald mit den Vielen beim Mahle,
schaut nicht auf Moral, Hautfarbe, Religion,
überspringt Grenzen, macht sich angreifbar.
Tischgemeinschaft ist Glaubensbekenntnis.
Wagt von Gott zu sprechen, der alle liebt
und an der Zerrissenheit der Menschheit leidet.
Am Tisch mit Jesus
werden Gegensätze versöhnt,
entsteht Freude aneinander, erblüht Shalom:
Friede durch Vergebung, Achtung,
Wohlwollen und Hilfe.
Die Zukunft der Menschheit: ein Fest.

So die Vision unseres Bruders aus Nazaret.
Für ihn steht fest: „Das Reich Gottes
ist schon mitten unter euch.“
Noch sind wir nicht im Festsaal angelangt.
Aber die Einladung ist ergangen,
Der Geist der Liebe ist ausgegossen.
Das Beispiel des Handelns ist gegeben.
Schon viele folgen ihm mit ihren Taten
in unverdrossener Hoffnung.
Bin ich wohl dabei?
Dann kann auch mein Fest beginnen.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

WEIHNACHTSGEBET

Weihnachten ist da,
alle Geschenke eingekauft,
Kühlschrank und Keller gefüllt.
Lieber etwas mehr besorgt,
damit es am Fest an nichts fehlt.

Kind von Betlehem,
war es das, was du wolltest,
als du im Stall zur Welt kamst?

Du hast alle eingeladen:
Die Welt an einen Tisch!

Der Weltentisch ist gefüllt,
übereck die eine Hälfte -
nackt die andere,
die Welt der Habenichtse.
Haben nicht wir sie ausgesaugt?
Für unseren Wohlstand?

Wir haben Zäune und Wachen aufgestellt,
diesen Wohlstand zu erhalten.
Das Zuviel schafft Müllberge.

Du Kind,
du Mann aus Nazaret,
hast gesehen die Not,
den Hunger der Herzen und Mägen,
hast gehandelt.

Reiß ein die Zäune und Wachen
vor den Herzen, Händen und Köpfen.
Entflamme die Habenden mit Liebe,
gibt neue Gedanken des Teilens -
und fange bei mir an.

Katharina Könen-Schäfer